

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Circulone Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Postkonto: Enztalbank Romm. Gei.
Jäberle & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einsehl.
Zus. Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptvertriebsleitung Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 191

Freitag 179

Wildbad, Dienstag, den 18. August 1925

Freitag 179

60 Jahrgang

Die Elektrifizierung der Schweizerischen Bahnen

Die Schweiz ist daran, bei den Bundesbahnen den elektrischen Betrieb einzuführen. Einige große Hauptlinien sind bereits elektrifiziert; zu Beginn des laufenden Jahres wurden rund 740 Kilometer elektrisch gefahren, und Ende 1928 sollen rund 1566 Kilometer Bahnstrecke elektrisch betrieben werden. Die Schweizerische Regierung ist von der Absicht geleitet, durch Ausnützung der vorhandenen großen Wasserkraft die Abhängigkeit vom Ausland im Kohlenbezug zu vermindern und angesichts der wirtschaftlichen Krise der einheimischen Industrie in großem Umfang und auf lange Zeit hinaus Arbeit zuzuführen. Gerade bezüglich der Kohlenversorgung hat die Schweiz, die keine eigene Kohle besitzt, schlimme Erfahrungen machen müssen, sie war auf die Gnade des Verbands angewiesen. Die Elektrifizierung begann ferner zu einer Zeit als der Kohlenpreis infolge der riesigen Ablieferungen an Frankreich, Belgien und Italien sehr hoch war.

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben in den letzten Jahren eine sehr vorsichtige Finanzpolitik verfolgt und mit Hilfe hoher Frachttarife und aus dem früheren Zustand der Fehlbeträge herausgefunden. Die sehr großen Aufwendungen für die Elektrifizierung haben sich natürlich sehr fühlbar gemacht, so daß die für die Schweizer Wirtschaft dringend notwendige Ermäßigung der Gütergebühren, die bereits für Juli d. J. vorgelegen war, unterbleiben mußte. Trotzdem wird, wie manche befürchten, eine neue Zeit der Fehlbeträge kommen. Es werden daher zwar nicht gegen die Elektrifizierung der Bundesbahnen an sich, aber gegen die geplante Beschleunigung der Durchführung, die die an sich schon schwere Schuldenlast der Bahnen um weitere 800 Millionen Franken vermehrt, ernste Bedenken geltend gemacht. Der Basler Nationalrat Gelpke führt neuerdings in einer vielbeachteten Abhandlung aus, daß angesichts der sinkenden Kohlenpreise der Betrieb auf der elektrischen Gotthardbahn teurer zu stehen komme als mit Dampf. Die Elektrifizierung des Hauptbahnnetzes von 1566 Kilometer bis Ende des Jahres 1928 erfordert eine Gesamtausgabe von 800 Millionen Franken bei einer Kohlenersparnis von 500 000 Tonnen im Wert von 20 bis 25 Millionen Franken. Die Verzinsung der Elektrifizierungsschuld werde sich aber auf rund 40 Millionen Franken belaufen, also auf beinahe das Doppelte des Betrags der Kohlenersparnis. Die Gesamtzinslast der Bundesbahnen stieg von rund 32 Millionen (1903) auf 100 Millionen Franken (1925) und die Gesamtverschuldung von 1000 auf 2500 Millionen. Der elektrische Betrieb sei nicht billiger als der Dampftrieb. Die beschleunigte Umstellung wäre nur gerechtfertigt, wenn eine dauernde Preissteigerung für Kohlen bestünde, wenn größere Geschwindigkeiten im Fahrdienst, raschere Zugfolge und vermehrte Verkehrsleistungen sich aus dem elektrischen Betrieb erzielen ließen, wenn ferner die Elektrifizierung in der Hauptsache aus Betriebsüberschüssen bestritten werden könnte, wenn die Betriebssicherheit in Hinsicht auf die militärische Landesverteidigung gewährleistet wäre und wenn eine für den Notfall ausreichende Reserve an Dampflokomotiven mit geschultem Personal zur Verfügung stünde. Alle diese Voraussetzungen wären aber heute nicht erfüllt. Elektrische Bahnen seien vielmehr ein äußerst leicht verwundbares Verkehrsmittel und können durch Flugzeuge in kürzester Zeit außer Betrieb gesetzt werden. Im Ausland sei man daher auf Grund der Kriegserfahrungen davon abgekommen, strategisch wichtige Linien zu elektrifizieren. Die Frist für die Elektrifizierung der Schweizerischen Bundesbahnen sollte daher um mindestens 10 Jahre bis 1938 verlängert werden.

Die Darlehen Gelpkes haben in der Schweiz allgemein große Beachtung gefunden und sie werden voraussichtlich demnächst den Nationalrat beschäftigen.

Neue Nachrichten

Entführung in Berlin

Berlin, 17. August. Die Auffassung in Berlin über die Londoner Botschaften ist sehr vorsichtig, wenn nicht mißtrauisch. Man glaubt nicht daran, daß Chamberlain und Briand sich nur über Formlichkeiten geeinigt haben hätten, wie die amtliche Londoner Mitteilung behauptete. Eine bloß förmliche Eintracht hätte die Versendung der Antwortnote nach Rom, Brüssel, Washington und Tokio nicht nötig gemacht. Andererseits empfindet man es als eine verheerende Zurücksetzung Deutschlands, daß die Note der Reichsregierung noch vorenthalten und weiter „um einige Tage verzögert“ wird. Obgleich Deutschland der am meisten befallene Staat und Urheber des Sicherheitsvertrags ist. Der Sicherheitsvertrag würde in sein Gegenteil verkehrt, wenn die Staaten, die den Vertrag von der Gegenseite unterzeichnen, von sich aus ohne vorheriges sachliches Verfahren frei ermessen könnten, ob sie in jeden europäischen Streitfall eingreifen wollen. Ein solcher Vertrag, der nur

Tagesspiegel

An den maßgebenden Stellen in Berlin glaubt man, wie verlautet, daß die Antwortnote Briands der Reichsregierung keinen Anlaß mehr gebe, den Notenaustausch fortzusetzen, vielmehr gebe nur ein persönlicher Meinungs-austausch der Außenminister Hoffnung auf eine Weiterentwicklung der Verhandlungen.

Die Vertreter des Bauwerksbunds, des Zimmererverbands und des Zentralverbands christlicher Bauarbeiter und des Maschinen- und Heizerverbands in Karlsruhe haben den Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums einstimmig abgelehnt.

Die amerikanisch-belgischen Schuldentilgungsverhandlungen stehen vor dem Abbruch. Man glaubt, Belgien wolle für sich, im geheimen Einverständnis mit Frankreich und Italien, scheinbar für sich allein besonders günstige Bedingungen herauschlagen, die die beiden anderen Schuldner dann aber auch für sich beanspruchen würden.

In Wilna (Polen) soll eine Gesellschaft russischer Spione entdeckt worden sein. Zwölf Personen wurden verhaftet.

gegen Deutschland sich richtet, wäre der deutschen Unterschrift nicht wert.

Die belgische Regierung hat der an Deutschland abzuführenden Antwortnote zugestimmt.

Die Engländer bleiben nach der Kölner Räumung Berlin, 17. August. Für den Fall, daß das Kölner Gebiet geräumt würde, ist aber doch vorgesehen, daß die englische Besatzung in Deutschland bleibt, wie auch die französische Ruhrbesatzung größtenteils in Deutschland bleibt. Die Engländer wollten ihre Hauptquartiere in die Pfalz verlegen, wogegen aber von französischer Seite entschiedener Widerspruch erhoben wurde, da Frankreich den Gedanken, die Pfalz dauernd zu behalten, noch nicht aufgegeben zu haben scheint. Die englische Oberleitung entschied sich dann für Wiesbaden, aber auch hiergegen legten die Franzosen Verwahrung ein. Was versteht man denn nun eigentlich unter „Räumung“? U. A. w. g.

Die Berliner Zimmerer lehnen den Schiedspruch ab
Berlin, 17. August. Eine Versammlung der Berliner Zimmerer hat den für das Berliner Bauwerk von Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch einstimmig abgelehnt, weil er geringere Löhne vorsieht, als ein zu Beginn des Streits gemachter Vergleichsvorschlag des Berliner Schlichters. Die Maurer und Hilfsarbeiter treffen ihre Entscheidung erst heute.

Ausdehnung der Lohnbewegung
Berlin, 17. August. Die Betriebsräte in Groß-Berlin sind bei verschiedenen Industrien in Verhandlungen über Lohnerhöhung eingetreten. Auch aus Frankfurt, Hannover, Aachen, Magdeburg, Braunschweig, Kiel und Königsberg werden neue Lohnverhandlungen gemeldet.

50 Jahrfeier des Hermannsdenkmals
Detmold, 17. August. Unter überaus großer Beteiligung begann gestern in Anwesenheit des Fürsten Leopold von Lippe, des Prinzgemahls Heinrich der Niederlande, des Generals von Seekt u. a. die Hermannsfeier. Die Banner der deutschen Turnerschaft wurden in feierlichem Zug durch die reichgeschmückte Stadt zum Rathaus geleitet, wo der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, und Oberbürgermeister Dr. Peters begeisterte Ansprachen hielten. Die Hauptfeier beschlossen die bewundernswerten Darbietungen der Mustertruppen. Der Reichskanzler sandte ein Begrüßungstelegramm.

Am Sonntag morgen begann die Feier mit einem Waldgottesdienst. Um 2 Uhr mittags zogen die Turner aller 18 deutschen Turnkreise geschlossen zum Denkmal. Der Zug hatte eine Länge von 3 Kilometern. Am Denkmal erscholl der wuchtige Gesang der Hymne „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ von Beethoven. Oberbürgermeister Dr. Peters machte Mitteilung von der Errichtung einer „Ernst von Bandel-Stiftung“. Ministerialrat Daniel sprach im Auftrag des Reichskanzlers und der Reichsregierung, sowie der Landesregierungen deren herzlichste Glückwünsche aus. Nach dem Austrag einiger sportlicher Wettkämpfe schloß die Feier mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland und dem Lied „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand“. — An der Feier nahmen ferner der Infanterieführer aus Hannover und andere höhere Offiziere der Reichswehr teil.

Vom französischen Kriegsgericht
Mainz, 17. August. Das französische Kriegsgericht verurteilte wegen angeblicher Spionage unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Kaufmann Oppermann zu 1 Jahr, den

Laboratoriumsgehilfen Lammers zu 4 Monaten Gefängnis. Professor Berg wurde freigesprochen.

Die lettische Schuldzahlung an England
London, 17. August. Wie verlautet, ist ein Abkommen zwischen England und Lettland über die Bezahlung der lettischen Schulden in England abgeschlossen worden. Lettland bezahlt jährlich 75 000 Pfund Sterling während sechs Jahren und 77 500 Pfund Sterling während der nachfolgenden 24 Jahre, somit im ganzen 1 860 000 Pfund Sterling in 30 Jahren.

Der Bankangestelltenstreik in Frankreich
Paris, 17. August. Heute beginnt die Streikwoche der Pariser Bankangestellten. Der Streikausschuß hat die Gewerkschaften um Unterstützung gebeten, da die Streikmittel auf die Reize geben.

Der Krieg in Marokko
Paris, 17. August. Havas meldet, südlich von Uezan seien plötzlich neue Scharen der Kabysien aufgetaucht, die offenbar nach dem Gefecht bei Sarjar zerstreut worden waren. Sie sollen sich bei Saibar sammeln. Die Posten Skiffa und Baz Tazza haben mit Lebensmitteln versehen werden können.

Die Spanier sollen für einen Angriff auf die Bucht von Alucemas 40 000 Mann zusammengezogen haben. Bei Melilla hatten die Spanier in mehreren Gefechten empfindliche Verluste.

Italiener und Araber
Paris, 17. August. Havas meldet aus Rom, an der ägyptischen Grenze sei eine italienische Abteilung, die zur Unterdrückung des Waffenschmuggels ausgesandt war, von den Arabern vollständig aufgerieben worden. Ein Oberst und ein Beamter des Kolonialministeriums seien schwer verwundet worden.

Französisches Friedensbedürfnis in Syrien
London, 17. August. Die „Times“ erfährt aus Jerusalem, um Eindruck zu machen, habe man 10 Panzerwagen von Beirut nach Damaskus geschickt, die in den Straßen herumgeführt werden. Die Druzen verlangen die sofortige Entfernung des Hauptmanns Carbillat von dem Gouverneurposten von Dschebel-Leus; sie haben gegen einen französischen Gouverneur nichts einzuwenden, wollen ihn aber selbst wählen. Von den Druzen dürfe wegen des Aufstands niemand bestraft und die Waffen dürfen nicht abgenommen werden. General Sorrail hat die Freilassung der verhafteten Druzen angeordnet.

Die „Daily Mail“ meldet, der Friede mit den Druzen sei bereits abgeschlossen.

Finanzschwierigkeiten im amerikanischen Schiffsdienst
Paris, 17. August. Die „Chicago Tribune“ mitteilt, soll der amerikanische Dampfer „Leviathan“ sowie fünf weitere von der Regierung der Vereinigten Staaten betriebene vormals deutsche Ueberseesdampfer wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit stillgelegt werden, da der Kongreß „nicht genügende Gelder bewilligt“ habe. Der Schiffsdienst der Regierung umfasse gegenwärtig 279 Reise- und Frachtdampfer. — Unter deutscher Führung hat sich der „Leviathan“ oder „Vaterland“, wie das Riesenschiff früher hieß, sehr gut rentiert. Man fährt eben lieber auf deutschen als auf amerikanischen Schiffen.

Ichangschin gestorben?
Berlin, 17. August. Die „B. Z.“ meldet aus Beijing, der mächtige Gouverneur der Mandchurei, Marshall Tschangschin sei plötzlich gestorben. — Ichang ist ein Gegner des Generals Feng und Wostaus und tritt für das Zusammengehen Chinas mit Japan ein.

Württemberg

Stuttgart, 17. August. Ernennung. Zum Konservator an der zoologischen Abteilung der Naturhistorischen Sammlung in Stuttgart ist Privatdozent Prof. Dr. Vogel an der Universitätsklinik Tübingen ernannt worden.

Operation. Landtagsabgeordneter Heymann hat sich im Ludwigsplatz einer Darmoperation unterzogen, die einen günstigen Verlauf nahm.

Zum Katholikentag ist nunmehr der offizielle Führer im Schwabenverlag A.-G. erschienen. Er ist von Matth. Gerber und Stadtpfarrer Emil Reim verfaßt.

Drohender Lohnstreik in der Schuhindustrie. Nachdem Lohnverhandlungen in der Schuhindustrie erfolglos verlaufen waren, wurde von den Arbeitnehmern das Reichsarbeitsministerium angerufen. Unterm 10. und 11. August fällt es einen Schiedspruch, wonach ab 1. August eine Lohnzulage von 4 % für den männlichen Arbeiter über 21 Jahre, sowie der Mindesttariflohn 70 % in der Stunde beträgt.

Diesen Schiedspruch hat die Arbeiterschaft Stuttgarts abgelehnt.

Zusammenbruch der Bankfirma L. Wittmann u. Co. Die Bankfirma L. Wittmann u. Co. ist, wie bereits früher gemeldet, zahlungsunfähig geworden. Die Bürt. Landesparafasse wird in Mitleidenschaft gezogen, da sie bei der Firma und etwa 20 mit der Firma in Geschäftsvorkehr stehenden anderen Firmen mit 295 000 M beteiligt war. Durch Wechselrückstellungen und teilweise Verwertung von Unterpfändern hat sich der Betrag auf rund 100 000 M ermäßigt. Für alle Darlehen hat übrigens die Landesparafasse reichliche Deckung, so daß voraussichtlich kein Verlust entstehen wird.

Vom Tage. Bei der Badinsel ist ein aus Meerane in Sachsen gebürtiger junger Maurer ertrunken. — Ein Meister der Firma Bosh ist bei der Arbeit durch ein Glasdach gestürzt und zog sich schwere Verletzungen zu.

Am der Schwabstraße 57 hat die 52jährige Frau Julie Schmidt ihren Mann, den 59jährigen Heizer Adolf Schmidt erschossen. In der Ehe gab es viel Streit und die Frau soll mehrfach geäußert haben, sie mache ihren Mann noch kalt; sie hatte auch einmal den Gasbrenner geöffnet, als er, wie öfters, betrunken nach Hause kam. Kurz vor dem Mord war Schmidt angetrunken heimgekehrt. Die Täterin, die freilichlich sein soll, ist verhaftet. Schmidt wird sonst als arbeitssamer Mann geschildert.

Adolf Hitler in Stuttgart

Zum ersten Mal seit dem Münchener Putsch vom 9. November 1923 konnte Adolf Hitler wieder in einer öffentlichen Versammlung sprechen, die von der Stuttgarter Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei am Samstagabend in die Viederhalle einberufen worden war. Der Vorsitzende, Eugen Wunder, dankte in seinen Begrüßungsworten der württembergischen Staatsregierung, daß sie Hitler die Freiheit des öffentlichen Auftretens wiedergegeben habe, die ihm Bayern immer noch verweigere, während Oesterreich ihm, dem geborenen Oesterreicher, die Grenze verschleße. Etwa 4000 Personen suchten Einlaß. Hitler, der über „Wesen und Ziele des Nationalsozialismus“ sprach, bewährte seinen Ruf als olanzender Versammlungsredner. Der Schlüssel zum Verständnis aller politischen Aufgaben liegt ihm in der Rassenfrage. Die Versammlung spendete Hitler stürmischen Beifall. Zu irgendwelchen Störungen ist es nicht gekommen.

Aus dem Lande

Böblingen, 17. August. Verunglückt. Am Samstagabend führte der Arbeiter Kern zwei seiner Hausfrau gehörige Garbenwagen mit dem Gespann nach Hause. Auf dem Weg fuhr ein anderes Fuhrwerk, das ebenfalls nicht beleuchtet war, in die Garbenwagen. Kern geriet unter den Wagen und wurde lebensgefährlich verletzt.

Wetzheim, 17. August. Rohling. Aus geringfügiger Ursache drang der mehrfach vorbestrafte Eugen Sing gewalttätig in das Haus der 64jährigen Witwe Rupp in Weitmars ein und mißhandelte die Frau so schwer, daß sie bewußtlos weggetragen werden mußte.

Gmünd, 17. August. Jugsentgleisung. Am Samstag entgleiste Personenzug 17 Göppingen—Gmünd bei Einfahrt in Reckberghausen und zwar die Lokomotive und ein Personenwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Neuhingen, 17. August. Verbandstag der Gewerbe- und Handwerkervereine. Der Verband würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hat hier seinen 63. Verbandstag abgehalten, der durch ein Festbankett eingeleitet wurde. Die Verhandlungen wurden von dem Verbandsvorsitzenden Landtagsabg. Henne geleitet, der die Versammelten begrüßte. Stadtschultheiß Carl hielt gleichfalls eine Begrüßungsansprache. Altmeister Rang-Neuhingen wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Nachdem Syndikus Eberhardt den Geschäfts- und Kassenbericht erstattet hatte, sprach Dr.-Ing. Kog-Karlsruhe über die Grundlagen der handwerklichen Betriebswirtschaft und stellte als Hauptgrundsatz auf: größte Leistung bei geringerem Aufwand. Finanzminister a. D. Dr. Schall hielt einen Vortrag über Sorgen und Hoffnungen der deutschen Wirtschaft. Sodann wurde eine Entschließung angenommen. Sie verlangt vom Reichsfinanzministerium Rücksicht auf die Lage des gewerblichen Mittelstands bei den kommenden Steuerveranlagungen, ferner von der würt. Regierung Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Bildung des Gewerbesteuerkapitals, Verweisung der Gebäudeeinkommensteuer ausschließlich für

Wohnungszwecke und Befreiung der gewerblichen Räume von der Gewerbeeinkommensteuer. Weiter wird verlangt eine Änderung der Bestimmungen über die Ausstellung von Wandergewerbebescheinigen, Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse in der Frage des Sonntagsladenschlusses, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, raschere Auszahlung der Baudarlehen durch die Wohnungskreditanstalt. Befremdet ist der Verbandstag darüber, daß der Gesetzentwurf über die Reichshandwerksordnung heute noch nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist. Gefordert wird die Unterstellung der Bahnhofsvorstände unter die allgemeinen Bestimmungen der Gewerbeordnung, Herabsetzung der Telephongebühren und baldige Verabschiedung der Reichsverdingungsordnung. Der nächste Verbandstag findet in Dohringen statt.

Reutlingen, 17. August. Das Technikum für Textilindustrie beging hier am Samstag und Sonntag die Feier seines 70jährigen Bestehens. Zahlreiche frühere Schüler waren dazu eingetroffen. Bisher haben rund 10 000 Studierende die Anstalt durchlaufen. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt 350. Am Samstagabend fand ein Fackelzug der Studierenden zu Ehren der Lehrerschaft statt. Daran schloß sich ein Festbankett, dem als Vertreter des Arbeitsministeriums Regierungsrat Moschak, ferner Oberamtmann Kommerel, Oberbürgermeister Hepp sowie Vertreter der Handelskammer und des Gewerbevereins beiwohnten. Direktor Johannsen hielt die Begrüßungsansprache, worauf zahlreiche Glückwünschungsreden folgten.

ep. Neuhingen, 17. August. Amtsjubiläum. Pfarrer Weigle in Neuhingen O. A. Blaubeuren, der älteste evang. aktive Pfarrer unseres Landes, feierte kürzlich in seltener geistiger Frische sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt auf den gleichen Tag, an dem er im Jahr 1875 sein erstes Pfarramt in Walzheim O. A. Ellwangen übertragen worden war, den erbetenen Abschied. Seit 36 Jahren hat er eine reichgelegene Wirkamkeit in der Doppelpfarrei Neuhingen-Opfingen. 1901 und 1912 wurde er Mitglied der Landesynode, 1904 bis 1914 war er Bezirksschulinspektor für den Blaubeurer Bezirk. In den Ruhestand begleiteten ihn die guten Wünsche seiner Gemeinde und aller derer, die ihn kennen lernen.

Ravensburg, 17. August. Regimentstagung. Das Landwehr-Infanterie-Regiment 123 veranstaltete am Samstag und Sonntag hier eine Regimentstagung. Am Samstag fand eine Gefallenengedenkstunde statt. Am Sonntag war zunächst Kirchgang, sodann Festzug in der Stadt und anschließend hieran fand die Enthüllung eines Gedenksteins statt, der auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht beiwohnte. Staatsrat Henelmaier gedachte der Taten des Regiments und der Toten und übergab den Gedenkstein in die Obhut der Stadt.

Weingarten, 17. August. Schweizer Besuch. Eine große Zahl ehemaliger deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, denen sich auch Schweizer Bürger und Bürgerinnen angeschlossen hatten, trafen zum Besuch hier ein. Aus der Schweiz waren die deutschen Dienstpflichtigen beinahe in Armeekorpsstärke zu den Bahnen geeilt. Höchstens 1 v. H. gehörte dem Ruf nicht. Kamerad Tränkle-Rüch erklärte in einer Ansprache, die Deutschen in der Schweiz seien stets bereit, für das Vaterland einzutreten, um es wieder auf die Höhe und zu Ansehen zu bringen.

Friedrichshafen, 17. August. Friedrichshafen—Moskau in 14 Stunden. Ein Dornier-Verkehrsflugzeug der Type Komet 3 legte den Reiseflug nach Moskau (2400 Kilometer) mit Zwischenlandung in Berlin und Königsberg in 14 Stunden 15 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 170 Kilometer in der Stunde. Die Reise mit der Eisenbahn würde mehr als 3 Tage in Anspruch nehmen.

Friedrichshafen, 17. August. Anerkennung. Oberlehrer a. D. Josef Wayer, der Verfasser des Jugendbuchs: „Groß Ferdinand von Zeppelin — eine Gabe für die deutsche Jugend“ erhielt unter dem 8. August folgendes Handschreiben: „Sehr geehrter Herr Wayer! Für die Zusendung Ihres interessanten Buchs über den Grafen von Zeppelin, das mir viele Freude gemacht hat, spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Mit freundlichem Gruß von Hindenburg, Reichspräsident.“

Vom Hohentwiel, 17. August. Ein Schwindler. In der Gegend von Sünnen war die ein Reisender namens Müller für die Reiseschrift „Worte im Bild“ Abschlüsse zu tätigen und ließ sich jeweils 2.50 M dafür anzahlen. Es hat sich herausgestellt, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte, denn die Lieferung der Zeitung erfolgte nicht und der Reisende selbst hatte das Buch gefordert.

Chingen, 17. August. Verschüttet. In der Gemeindefriedgrube in Emerlingen wurde durch eine einstürzende Kieswand der 63 Jahre alte Söldner Neubrand verschüttet. Dem Anecht Jen wurde ein Fuß abgedrückt.

Die Ehrenzulegen in Ordenslehre. Ehrenzulegen erhalten wieder, wie berichtet, Inhaber von Orden und Ehrenzeichen. Die näheren Bestimmungen hierüber sind jetzt getroffen worden. Wenn die Zulegen früher über 120 Mark jährlich betragen haben, so wird die Hälfte, aber nicht mehr als 300 M, mindestens 120 M jährlich gezahlt. In Betracht kommen nur bayerische, württembergische, badische und sächsische Auszeichnungen.

Zum Bauhandgesetz. Der Arbeitsausschuß des landwirtschaftlichen Hauptverbands in Württemberg nahm Stellung zu dem Entwurf eines Bauhandgesetzes und kam dabei zu dem Ergebnis, daß dem Entwurf vom Standpunkt der Grundbesitzrenten aus schwere Mängel anhaften, die das Gesetz in dem vorliegenden Entwurf untragbar machen. Den zuständigen Behörden wurde von dieser Stellungnahme Kenntnis gegeben.

Baden

Karlsruhe, 17. Aug. Im Laufe des Monats Juli ist in Karlsruhe, Mannheim und Speyer ein Betrüger aufgetreten, der sich als Ingenieur Johann Haagmann aus Rotterdam ausgab. In seiner Begleitung besah er eine Telegraphenstation. Sie versuchten, Autos und Motorräder zu erschwindeln. Da anzunehmen ist, daß das Paar auch weiterhin versuchen wird, Autos, Autos, wird hiermit vor demselben dringend gewarnt.

Königsbach bei Durlach, 17. August. Ein Kraftwagen des Badenwerks, der mit Königsbacher Einwohnern besetzt war, wurde mit dem hinteren Teil gegen eine Telegraphenstation geschleudert. Die Bad. Hofärztin Eila Scherle und deren Bruder wurden schwer verletzt, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen. Der Chauffeur soll zu schnell gefahren sein.

Pforzheim, 17. August. Die Lage im Schmutzwassergewerbe hat sich nicht wesentlich verändert. Die angelegte Kündigung ist in den einzelnen Betrieben den Arbeitern mitgeteilt worden. Die Fabriken sind fast vollständig in Betrieb, es fehlen nur noch etwa 20 Firmen, in denen nicht gearbeitet wird. Diejenigen Arbeiter, die wegen Missetaten des Berliner Vergleichs Schwierigkeiten verursacht, sind inzwischen in die Betriebe zurückgekehrt. Man erwartet, daß auch bezüglich der Summenarbeiter, die die Neuordnung von 20 Prozent Lohnzuschlag erhoben, bald eine klare Lage geschaffen sein wird.

In Pforzheim wurde ein fünfjähriges Kind vermisst. Einige Bewohner gingen auf die Suche, ohne Erfolg. Um 12 Uhr nachts stürmte man die Feuerwehr. Viele unternahm eine Streife in den Wald, und es gelang ihr endlich gegen 12 Uhr, das Kind im Wald schlafend aufzufinden.

Nach vorausgegangenem Wortwechsel zwischen 20jährigen Erlinger und Bisinger Burschen am Ortsausgang von Bisingen schoß Samstag nacht ein Bisinger Bursche namens Uns aus Versehen auf einen eigenen Kameraden, den Adlerwirtssohn Schuster. Der Getroffene hat die Hand vor das Gesicht gehalten. Er ist an der Hand und im Gesicht verletzt. Das eine Auge soll gefährdet sein.

Bruchsal, 17. August. Der Sohn des Kammerjägersmeisters Baumann war hier mit dem Reinen eines Schornsteins beschäftigt, als sich plötzlich die Kaminplatte löste und mit ihm dem Schornstein auf die Straße stürzte. Die Verletzungen sind schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich.

Unterwieschlim, 17. August. Ende Juli fiel der 45 Jahre alte Landwirt Georg Müller vom Fruchtwagen und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Dieser ist Müller nun erlegen.

Heidelberg, 17. August. Durch den Tod der vor einigen Tagen in Karlsruhe verstorbenen Witwe des im Vorjahr verstorbenen Heidelberger Ehrenbürgers Albert Bürklin kommt die Stadt Heidelberg in den Besitz der großen Privatgalerie Bürklins, die er seiner Vaterstadt testamentarisch vermacht hat und in der sich wertvolle Bilder von Feuerbach, Thoma, Trübner u. a. befinden.

Wilsheim (bei Heidelberg), 17. August. Bürgermeister und Kreisabgeordneter Franz Josef Zipp ist an den Folgen einer Operation unerwartet rasch verstorben. Der Verstorbene hatte als Landwirt und Bierbrauer einen Namen.

Cauwangelshof bei Heidelberg, 17. August. Bei einer durch die Gendarmerie vorgenommenen Milchkontrolle

Die Referendarin.

Roman von Carl Hulse.

(Nachdruck verboten.)

50
Sein Kopf erwachte. Die Oppositionslust bekam neue Nahrung.

„Morgen kauf' ich mir Zigarren bei der Referendarin“, sagte er sich.

Die anderen trieben ihn auf den Weg, den er vielleicht nicht gegangen wäre.

Glücklich blühte ihm wohl der Gedanke auf: „Ist das nun wirklich das Rechte?“ Aber der Gedanke war unbehaglich. . . .

Und am nächsten Morgen band er seine Krawatte vor dem Spiegel sorgfältiger als je.

Die Hitze schien eher zu, denn abnehmen zu wollen. Die Bäume und Sträucher um das Kriegerdenkmal am Markte ließen die Blätter hängen, die grau von Staub waren. Die Schulen ließen den Nachmittagsunterricht Tag für Tag ausfallen. Die Steine auf den Straßen glühten um die Mittagszeit. Alle Schaufenster waren verhängt. Wohliger Staub setzte sich in die Kleider.

Auch im kleinen Zigarrenladen in der Zietenstraße war das Rouleau vorgelassen. Auf die gelbe Leinwand waren groß die Worte gedruckt: „Paul Fischer. Verkauf von Zigarren und Zigaretten. En gros — en détail.“

Als Peter daran vorbeikam, mußte er über das er gros lachen, so wenig lächerlich ihm zu Mutte war. Denn er verkehrte es sich selber nicht, daß ihm das Herz klopfte.

Er konnte wegen des Vorhangs heute nicht in den Laden hineinschauen. Aber er wünschte fast, es möchte noch ein anderer Kunde darinnen sein.

Als er die Tür öffnete und der unangenehme Ton der Klingel erscholl und verhallte, sah er daß der Laden leer war. Der Nebentraum war geschlossen.

Jetzt hörte er auch einen Schritt. . . die Tür ward geöffnet.

Da stand die Referendarin auf der Schwelle.

Sie trug dasselbe weiße Kleid wie beim Vogelschuh. Aber heute hatte sie nicht wie sonst die Blide gefenkt, um sie dann plötzlich mit dieser verwirrenden Sänneligkeit und Kraft aufzuschlagen — sie hatte sofort gesehen, wer vor ihr stand.

Ein Gluffstrom schoß in ihr Gesicht. Sie blieb mit schlaff herabhängenden Armen einen Moment unbeweglich auf der Schwelle stehen.

Drückend und schwer hing die eingeschlossene, von scharfem Tabakgeruch gefüllte Luft in dem kleinen Laden zwischen ihnen. Es war, als müßte sie jeder Atemzug noch schwerer machen.

Peter Körner hatte sich leicht verbogen. Er war nicht sicher. Er murmelte, ob er den üblichen Proviant einnehmen dürfe.

Da ging sie zu der Kiste, die sie gut kannte.

„Wieder dasselbe?“

„Ja. . . wieder dasselbe“, antwortete er.

Sie blickte ihn jetzt nicht an. Sie nahm die Zigarren heraus. Ihre Finger zitterten. Dann griff sie mechanisch nach einer der Papierlütten mit dem blauen Firmenaufdruck, die gekauft auf dem Ladentisch lagen.

Aber sie war ungeschickt. Die Ränder und Seiten machten zu fest gepreßt sein — sie bekam die Lüte nicht auf. Und in der Stille und der brauenden Blut hörte man nur das Papier knistern, mit dem sie sich abmühte, bis sie fähig nach einer zweiten Hülle griff.

„Aber erlauben Sie“, sagte Peter Körner und nahm die erste Lüte vom Tisch. Er blies hinein und blies sie auf.

„Warum soll man so verschwenden? Es geht schon. Darf ich bitten?“

Er hielt ihr die Öffnung hin. Da schob sie die Zigarren hinein. . . Stück für Stück.

Sie mußten sich so beide zueinander biegen. Zwischen ihnen war nur der alte hölzerne Ladentisch, und es war, als gingen die Wellen ihres jungen Blutes durch das morsche Holz hindurch und schlugen zusammen.

Nun hätte Peter Körner zahlen und gehen können. Er tat keins von beiden. Er stand und schwieg.

Ihm gegenüber stand und schwieg Julie Fischer.

Plötzlich hob er mit einem leichten Auf den Kopf, daß sie zusammensank und schon emporsah. Um seinen Mund huschte der Anflug eines Lächelns.

„Sind Sie mir noch böse?“ fragte er.

Sie schüttelte mehrmals kurz den Kopf.

„Das ist mir lieb.“ Nach einer Pause: „Wir haben uns lange nicht gesehen.“

Sie nickte.

„Und jeden Mittag waren Sie hier?“

Auch diesmal antwortete sie nur durch eine Geste. Mit trägem Summen zog eine große Fliege durch den Raum und stieß ein paar mal an die Scheiben.

Die Referendarin stand reglos, mit gesenktem Haupt. Es war ihr, als mache die Luft unerträglich. Der Boden begann zu glühen. Sie zog ihre trockenen Lippen zusammen und benehete sie mit der Zunge.

Und als spüre auch er die Luft, sprach er: „Sie haben es hier sehr heiß. In dieser Hitze auszuhalten —! Aber drinnen ist es wohl kühler.“

Er blickte in den Nebentraum hinein, dessen Tür offen geblieben war.

„Ja“, erwiderte sie und wandte sich gleichfalls.

Man sah in dem Stübchen nur den Tisch am Fenster und den Stuhl davor. Auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch.

(Fortsetzung folgt.)

wurde die Milch von neun Lieferanten beschlagnahmt. Sie enthielt einen Zusatz von Wasser bis zu 60 Prozent.

Kettigheim bei Wiesloch, 17. August. Vor einigen Tagen stieß der hiesige Schuhfabrikant Kleinmager auf der Landstraße nach Destringen mit einem jungen Radfahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer mit dem Schrecken davonkam, der Radfahrer aber erlitt einen Arm- und einen doppelten Beinbruch.

Hodenheim, 17. August. Ueberfall auf eine Frau. Vor einigen Tagen wurde an der Hodenheimer Landstraße, in der Nähe des sog. Entenpflugs, eine Frau vom Seehaus bei Luchhof, die auf dem Rade zum Schwövinger Markt fuhr, von einem jungen Burschen aus Hodenheim überfallen. Die Frau setzte sich jedoch so kräftig zur Wehr, daß der Bursche entfliehen mußte. Die Gendarmerie hat den Täter bereits ermittelt.

Schwövingen, 17. August. Der hiesige Bürger Rudolf Hartung rettete einen Mann aus Kessch, Vater von drei Kindern, vom Tode des Ertrinkens. Der Badende hatte sich an die Spitze der Altrheinmündung bei Kessch zu weit in die Strömung gewagt und war bereits untergegangen.

Eberbach, 17. August. Für die Erweiterung der Wasserleitung bewilligte der Bürgerausschuß die Aufnahme eines Kapitals von 100 000 M., das durch ein Auslandsdarlehen der Girozentrale Mannheim für die badischen Städte beschafft wird.

Sezau bei Immendingen, 17. August. Der 55 Jahre alte Fortwart Wilhelm Gutjahr von hier kam beim Fütterschneiden mit der rechten Hand in die Fütterschneidmaschine, wobei ihm die Hand vollständig abgeschnitten wurde. Der Bedauernswerte wurde erst im letzten Winter beim Fällen eines Baums schwer getroffen, daß er nur mit knapper Not mit dem Leben davonkam.

Pfullendorf, 17. August. Bei einer Prügelei, die sich in einer Wirtshaus zwischen zwei jungen Leuten und einem Einwohner von Wald abspielte, wurde letzterer die Treppe hinuntergeworfen. Hierbei erlitt der Mann einen Schädelbruch und blieb bewußtlos liegen. Die Täter wurden in Haft genommen.

Konstanz, 17. August. Der Bürgerausschuß genehmigte gegen eine kleine Minderheit die Aufnahme eines Auslandsdarlehens von 2 Millionen Mark zur Stärkung der städtischen Finanzwirtschaft.

Lokales .

Wildbad, 18. Aug. 1925.

Landeskurtheater. Die Umgebung von Wildbad wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, 19. Aug., anlässlich der Opernaufführung „Mignon“ von der Kraftwagen-Gesellschaft in Neuenbürg Autos zur Rückfahrt nach Neuenbürg, Höfen und Calmbach zum Ausnahmepreise von 1 M. pro Person zur Verfügung gestellt werden. Abfahrt nachts 12 Uhr am Kurplatz Wildbad. Anmeldungen an S. Lutz, Tel. 47 Neuenbürg.

Allerlei über Wildbad .

In den Kuranlagen stehen die „Zwölf Apostel“. Den Wildbadern sind sie gut bekannt, den verehrlichen Kurgästen aber wohl durchweg noch nicht vorgestellt. Es soll aber hiemit geschehen, soweit möglich, denn leider ist von ihnen nur noch ein Regelspiel, d. h. 9 Stück, übriggeblieben. Diese Apostel sind Bäume und zwar Weimutskiefern. Sie sind alle miteinander vor 138 Jahren angepflanzt worden, und zwar in einem Kreis, der dazu bestimmt war, den Abschluß der gleichzeitig geschaffenen Lindenallee zu bilden. Diese herrliche Baumreihe in den Anlagen, auf der Sommerbergseite der Enz, dicht am rauschenden Wasser hinfließend, ist die Freude aller luftwandelnden Kurgäste. Sie beginnt bei der Theaterbrücke und endet am Karlsbergvorsprung in einem größeren Blase, auf welchem auf der Landseite, wenn man so sagen darf, ein einfacher Felsenbrunnen und auf der Wasserseite jene neun Kiefern stehen. Sie sind nun zu mächtigen Bäumen emporgewachsen, denen man es jetzt in ihrem ehrwürdigen Alter nicht mehr ansieht, daß sie einst in ihrer buschigen Jugend eine still abgelegene Zuflucht für Ruhesuchende, Sinnende und Liebende umhegt und geborgen haben.

In ihrer Mitte befindet sich ein Lindenbaum, der dereinst wohl stolz als ihr Herr und Meister sie überragt hatte. Jetzt aber steht er gebeugt und gedemütigt da und die Kiefern schauen hochmütig über ihn hinweg. Man ersieht daraus, daß es auch den Bäumen im Leben oft ganz anders ergeht, als es ihnen an der Wiege gesungen war, und dazu noch ohne Revolution und Inflation.

Den verehrlichen Kurgästen, die etwa ebensoviel Lust haben sollten, als sie Zeit haben, zu erfahren, worin sich Weimutskiefern, die amerikanischen Ursprungs sind, von unseren gewöhnlichen einheimischen Kiefern unterscheiden, sei mitgeteilt, daß das Grün der Weimutskiefern aus Nadeln von je fünf feineren Nadeln besteht, während unsere Schwarzwaldkiefern sich mit einfachen Nadeln paaren, etwas krahbortiger Art, begnügen. An den neun Baum-Aposteln selbst, die im Laufe der langen Jahre mächtig ins Kraut gewachsen sind, ist die genannte botanische Eigenschaft freilich nicht zu beobachten, denn die Nadelbüschel sitzen bei ihnen nur noch da, wo den Menschen-Apostel die Glage zielt, d. h. hoch oben im Wipfel, und dahin könnte der Kurgast nur mit Feuerwehrlleiter oder im Flugzeug gelangen.

Dagegen verrate ich den geschätzten Kurgästen, selbstverständlich nur unter dem Siegel größter Verschwiegenheit, daß es nahe der Gartenhalle, im sogenannten reservierten Kurgarten, niederstämmige Kiefern beider Art gibt, die ihre Zweige fast gar in den Weg der Lustwandler hereinziehen und sich gerne bereit erklärt haben, dem etwaigen kurgastlichen Beobachtungsdrang über den botanischen Unterschied der beiden Kiefernarten volle Genüge zu leisten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Autounfall der Königin Wilhelmine. In der Nähe des Sommerhauses der Königin von Holland stieß ein Gesellschaftswagen auf das Auto der Königin. Das Auto der Königin wurde zertrümmert, sie selbst aber blieb unverletzt.

Reichstagsabg. Beusch t. An den Folgen einer Ohrenoperation ist der Zentrumsvorredner Berlins Paul Beusch im Alter von 42 Jahren gestorben. Für ihn tritt der Vorsitzende der Zentrumspartei in Berlin, Kaufmann Schönborn in den Reichstag ein.

Zum Jubiläum des Hermannsdenkmals. Das nun 50 Jahre auf der Grotenburg im Teutoburger Wald stehende Hermannsdenkmal hat eine nicht uninteressante Vorgeschichte. Landgraf Friedrich V. von Hessen-Homburg hat sich lange mit dem Gedanken getragen, dem Cheruskerfürsten zu einem Gedenkzeichen zu verhelfen, und kein Geringerer als Klopstock hat mit ihm diese Sorge geteilt. Der Landgraf dachte sich eine 40 Fuß hohe Pyramide, die oben eine Kugel mit der Inschrift trug. Der Landgraf wandte sich an die Fürstin Christine nach Detmold und erhielt von ihr die Zusage für das Denkmal. Der Plan kam aber nicht zur Ausführung, worüber man angesichts des Bandellischen Meisterwerks nur froh sein kann.

Svalbard. Die Inselgruppe Spitzbergen, die, wie bereits gemeldet, kürzlich dem Königreich Norwegen einverleibt wurde, erhielt den alten norwegischen Namen Sovalbard.

Kroatische Jahrestausendfeier. In Agram wurde die Jahrestausendfeier des kroatischen Königreichs in Anwesenheit des serbischen Königspaars festlich begangen. — Das Land Kroaten wurde in der Völkerwanderung 489 von den Ostgoten, dann von den Avaren und 624—638 von den Chroaten (Chroaten) in Besitz genommen. Vorübergehend kam es unter die Botmäßigkeit der fränkischen Könige und der griechischen Kaiser, bis Fürst Muncinir um das Jahr 900 das Land unabhängig machte. 1090 starb der letzte kroatische König Dircislaw II., und nun kam das Land nach mehrfachen Kämpfen an Ungarn und blieb mit kurzen Unterbrechungen durch den Türkenfall Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie bis zur Beendigung des Weltkriegs. Jetzt gehört Kroaten mit Slavonien zum „slawischen Königreich“. Vor kurzer Zeit erst hat die parteipolitische „Versöhnung“ mit den Todfeinden Serben stattgefunden.

Luftdienst Suezkanal—Indien. Die englische Regierung hat mit der britischen Reichsluftfahrtgesellschaft zunächst auf fünf Jahre einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft einen Post- und Reisedienst zwischen Karachi (bei Ismailia am Suezkanal) und Karachi in Indien eingerichtet hat. Die Flugzeit beträgt 60 Stunden. Die Reise von London nach Indien wird dadurch um sechs Tage verkürzt. Die Gesellschaft erhält einen jährlichen Staatsbeitrag von 87 000 Pfd. St.

Der Tod in den Bergen. Nach Meldungen aus Innsbruck ist der in Holzgau aus der Sommerfrische weilende Stuttgarter Kaufmann Hans Emmerich, als er auf unmarkierten Wegen von Hohenlicht absteigen wollte, mehrere hundert Meter abgestürzt. Die Leiche konnte geborgen werden.

Ueberfahren. Auf dem Bahnhof in Engen (Baden) wurde der Oberpostkassener Jirell, als er mit einem Handwagen über das Gleis fuhr, vom einfahrenden Schnellzug überfahren und getötet. Jirell hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Verunglückter Kapitän. In Reykjavik (Island) landete der deutsche Fischdampfer „Grundmann“ aus Oeckemünde die Leiche des Kapitäns. Die Mannschaft gab an, der Kapitän sei bei schwerer See in den Maschinenraum gestürzt und von der Kurbelwelle erfasst und getötet worden. Nach Abschluß des Verhörs wurde der Kapitän beerdigt.

Die Malenhalde abgebrannt. Die auf ausfallsreicher Höhe gelegene Wirtschaft Malenhalde bei Bernegg (nicht weit vor der Einmündung des Rheins in den Bodensee) ist mit Scheune und Stallung vollständig niedergebrannt. Die Wirtschaft stellte ein bekanntes, prächtiges Bauernhaus dar. Man vermutet Brandstiftung.

Brände. In Köthen (Anhalt) ist die große Leibesche Farbenfabrik mit 8000 veranderten Jemenstücken und allen Anlagen und Maschinen abgebrannt. Man vermutet eine Racheat. — In Hirschberg (Schlesien) wurden die ganzen Anlagen der bedeutenden Vorratmühle das Opfer eines Schadenfeuers. — In dem Dorf Kirchweie (Kreis Uelgen, Hannover) wurden durch zündende Knaben 13 Gebäude teilweise mit der Ernte eingäschert.

Zündender Kugelblitz. Bei den schweren Gewittern, die über die Lübecker Gegend niedergingen, wurde in Lenschow eine seltene Bliterscheinung beobachtet. Während des durch Zickzack- und flächenförmig hervorgerufenen Leuchtfenners kam plötzlich ein ungewöhnlich großer Kugelblitz aus den erleuchteten Wolken. Er schlug in eine große Scheune ein und setzte das Gebäude in Brand. Dann rollte die Lichtkugel nach der anderen Seite hinüber und verschwand in einem Arbeiterwohnhaus, das gleich darauf in hellen Flammen stand. Der Kugelblitz muß seinen Weg durch die Haustür in die Wohnstube genommen haben, denn man fand bald darauf die Ehefrau erschlagen in der Stube auf. Als die Kugel niederging, schlugen von allen Seiten andere Blitze in die Gebäude ein.

Tödlicher Unglücksfall beim bayerischen Fliegertag. Beim dritten bayerischen Fliegertag in Würzburg stürzte am Sonntag Hauptmann Rospich bei Schaufügen auf dem Galgenberg bei einer scharfen Wendung in geringer Höhe ab und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Am Sonntag vormittag geriet ein Doppeldecker der Hessischen Fluggesellschaft auf dem Weg von Darmstadt zum Flugtag in Billingen über dem Schwarzwald in Bodennebel. Der Führer wollte eine Landung vornehmen, geriet aber zwischen Sommerau und Triberg, wie es scheint, in eine Fernspreitleitung und stürzte in einem Hohlweg ab. Das Flugzeug ging in Trümmer. Der Führer erlitt einen Nasenbruch und schwere Schnittwunden im Gesicht. Der Monteur, der aus den Trümmern herausgeholt werden mußte, erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Verletzten wurden in das Triberger Krankenhaus überführt.

In Pröschnitz stürzte nahe der ostpreussischen Grenze ein polnisches Flugzeug französischer Herkunft ab. Der Bürgermeister von Pröschnitz, der sich im Flugzeug befand, wurde getötet, der Führer schwer verletzt.

Gerüstensturz. In einer Brücke auf der Eisenbahnstrecke Belbert—Kettwig (Westf.) stürzte bei Laupendahl ein 30 bis 35 Meter hohes Gerüst ein. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt.

Zugsunglück. Bei einem Zusammenstoß bei St. Denis (Frankreich) wurden 4 Personen getötet, 25 verletzt.

Der Schnellzug Chiasso—Mailand stieß infolge falscher Weichenstellung bei Monza auf einen von Mostano kommenden Eilzug; von letzterem wurden drei Wagen zertrümmert. 12 Personen wurden verletzt, davon 6 lebensgefährlich.

60 000 Landstreicher und Bettler. Durch eine amtliche Umfrage bei den 30 Arbeitshäusern, den 62 Wanderarbeitsheimen, den vielen Herbergen zur Heimat und ähnlichen Einrichtungen wurde festgestellt, daß es in Deutschland — ohne die Zigeuner — heute 55 000 bis 60 000 Landstreicher und Wanderbettler gibt. Im Jahr 1910 wurden genau so viel in allen Staaten Europas zusammen schätzungsweise gezählt, wovon die meisten auf Italien und Spanien kamen. In Deutschland gab es damals 8—9000 Landstreicher.

Mord und Selbstmord. In Rünenbach bei Mosbach geriet der bei seinem Bruder wohnende ledige Jagdaufseher Ludwig mit seiner Schwägerin, die ihm Vorhaltungen wegen Zuspätkommens gemacht hatte, in Streit. Ludwig holte sein Jagdgewehr und schoss auf des Bruders Frau, die schwer verletzt wurde. Ludwig jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. — Der in München ansässige 51-jährige Kaufmann Gustav Schnarr aus Hanau hat aus Nahrungssorgen im Wald bei Trudering (bei München) seine 42jährige Frau und 11 Jahre alte Tochter erschossen und dann sich selbst getötet.

Die Selbstmorde haben in Berlin einen erschreckenden Umfang angenommen. Am letzten Sonntag haben sich in der Reichshauptstadt aus den verschiedensten Gründen acht Personen das Leben genommen. Hierzu kommen noch 6 Selbstmordversuche.

Französische Heldentat. In Koblenz entstand in der Nacht zum Sonntag ein Streit zwischen deutschen Zivilisten und französischen Soldaten. Ein Franzose verletzte einen jungen Deutschen durch Messerstiche im Gesicht und in der Brust sehr schwer und entfloh dann über die Mosel.

Raubüberfall im Eisenbahnzug. In dem nachts von Braunschweig nach Seesen abgehenden Zug wurde ein Reisender von zwei Kerlen überfallen und seiner Burschaft beraubt. Die Polizei hat zwei Verdächtige verhaftet.

Meineidsverfahren gegen Löb. Auf Grund des Anklagematerials des Oberstaatsanwalts wird das Verfahren gegen den früheren Direktor der Thüringischen Staatsbank, Löb, wegen Meineids Anfang November vor der Strafkammer in Weimar eröffnet werden.

Der Breslauer Doppelmord. Zur Ermordung des Universitätsprofessors Rosen und seines Hausmeisters wird bekannt gegeben, daß die Haushälterin Neumann, die wegen Mordverdachts verhaftet ist, auf das Dienstmädchen Maria Grabich eifersüchtig war. Rosen ist der Vater der seit kurzem an einen Ingenieur verheirateten Tochter der Neumann, er hatte aber seine Gunst in letzter Zeit der Grabich zugewandt und bedachte sie reichlich mit Geschenken. Die Mordtat scheint von einigen Männern ausgeführt worden zu sein, die nachts im Haus Einlaß begehrten.

Schneefall in Sibirien. Im Gebiet der Goldfelder am Lena-Strom (nördliches Sibirien) ist am 11. August nach langem warmen Wetter starker Schneefall eingetreten. So früher Schneefall war bisher auch in Sibirien noch nicht bekannt.

Ueberschwemmung in Nordindien. Infolge starker Regenfälle sind in Nordindien Ueberschwemmungen eingetreten. Die Stadt Lahore steht teilweise unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr ist auf verschiedenen Strecken unterbrochen.

Cholera in Schanghai. Das „Echo de Paris“ meldet aus Peking, in Schanghai seien über 500 Cholerafälle aufgetreten, wovon bis jetzt 25 tödlich verliefen.

Stuttgart, 17. August. Der Lautsprecher im Dienste der Predigt. Bei dem Festgottesdienst am Sonntag morgen hat der päpstliche Nuntius, Erzbischof Vacelli die Pontifikalmesse übernommen. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler wird die Festpredigt halten, jedermann weithin vernehmbar durch den Lautsprecher, dessen sich die 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zum erstenmal bedient.

Heilbronn, 17. August. Verkauf des Redarhotels. Die Thomas-Brauerei München beabsichtigt, das Redarhotel anzukaufen.

Mainhardt, 17. August. Schultheisenerwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 659 Wahlberechtigten 578 abgestimmt. Obersekretär Hammer-Sulzbach a. Murr erhielt 443 Stimmen, Schultheiß Nihler-Bubenorbis 153 Stimmen. Hammer ist somit gewählt.

Ravensburg, 17. August. Besitzwechsel. Der seit 1916 im Besitz des Dr. Ludwig Munzinger befindliche Hähnlehof (Ode. Weingarten) ging in den Besitz des Gutsbesizers Albrecht Scharpf, bisher in Schwaben bei Ravensburg, über. Verhandlungen, die mit der Stadt Weingarten über den Erwerb des Gutes durch diese im Gang waren, hatten nicht zum Ziele geführt. Die Uebergabe wird zum Frühjahr 1926 erfolgen.

Sport

Der Sport am Sonntag. Die Fußballspielzeit hat wieder begonnen. Am gestrigen Sonntag war das wichtigste Ereignis der Kampf um die Pokalmeisterschaft des süddeutschen Verbandes zwischen Stuttgarter Kickers und Vf.R. Mannheim. Letztere unterlag 4:1 und die Kickers bestritten nunmehr mit Spielvereinigung Fürtz das Endspiel. Sp. Vgg. Prag gewann gegen C. V. Feuerbach im Jubiläumsspiel 3:2. Ein Spiel zwischen F. V. Jüssenhausen und Vf.R. Heilbronn blieb mit 2:2 unentschieden.

In Cannstatt ist ein Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft gegründet worden.

Im deutschen Bergrennen (Freiburg) blieb Werner-Untertürkheim erster Sieger im Autorennen; er erhielt die große goldene Medaille der DAV. Im Motorradrennen erhielt dieselbe Auszeichnung Vuffinger-München. Den Preis der Stadt Freiburg errang Hennerlein aus Schmalbalden. Geldpreise erhielten beim Kilometerrennen: Alt-München 2000 M., Döbler-Stuttgart und Carraciola-Untertürkheim je 1000 M., Werner-Untertürkheim und Walb-Mannheim je 2500 M.; beim Bergrennen: Werner und Walb je 2500 M., Carraciola und Döbler je 1000 M., Vuffinger 2000 M. Die übrigen Preissträger erhielten Ehrenpreise, goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Westschiffleistung im Schwimmen. Der Schwede Arne Borg 6:1 in einem Wettbewerb in Oslo (Christiania) 1000 Meter in 13 Minuten 4,2 Sekunden durchschwamm.

Ein in Melbourne (Australien) ansässiger Italiener hat dem zur Zeit in Australien weilenden Weltflieger de Pinedo und seinem Wochenskipper je 500 Pfund Sterling versprochen, wenn sie auf demselben Flugzeug, mit dem sie nach Australien geflogen sind, bis zum 4. November, dem Tag des Waffenstillstands an der italienischen Front, die Stadt Rom erreichen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 17. Aug. 4,20.
Dollarkaufschneine 94,40.

Blumenschmuck und Schule.

Auf den in Nr. 188 dieser Zeitung gemachten öffentlichen Vorschlag des Herrn Dr. G. R. Weidner möchte ich folgendes erwidern:

1) Die für Erziehung und Unterricht in der hiesigen Stadt verantwortlichen Personen haben die Blumenpflege der Schüler bis jetzt nicht aus dem Auge gelassen. Wer im Laufe dieses Sommers einmal schon zu uns herauf in die Wilhelmsschule gekommen ist, wird sich gewiß erfreut haben an dem reichen Blumenschmuck unseres Gartens und an den vielen herrlichen Blumen, die er auf dem Gessims eines jeden Klassenzimmers gefunden hat. Zurzeit sind allerdings Ferien und die Schüler und Schülerinnen haben ihre Pflegerlinge mit nach Hause genommen. In diesem Punkte hat sich also unsere evang. Volksschule und nebenbei gesagt auch die Frauenarbeitschule — für die zu reden ich allein befugt bin — keine Unterlassungssünde zuschulden kommen lassen. Was auf diesem Gebiete geleistet werden kann von Schule und Schülern — ohne Stadtkasse und Stadtgärtner auch hier wieder in Anspruch nehmen zu müssen — das ist getan worden, wobei allerdings zu bedenken ist, daß aus schultechnischen Gründen und aus Rücksichtnahme auf den Geldbeutel der nicht im Ueberfluß schwimmenden Eltern unserer Kinder die Leistungsfähigkeit der Schule auf diesem Gebiet engere Grenzen hat, als die vieler Privatpersonen.

In diesem Zusammenhang streifte dann Herr Dr. Weidner noch die Frage der Fürsorge für diejenigen Kinder, die

in ihrer freien Zeit ohne Aufsicht „auf der Straße herumliegen“. Diese Frage hat auch der evang. Ortsschulrat in einer Sitzung vom 6. 7. 25 erörtert und dabei den Beschluß gefaßt, hier einen Kinderhort zu errichten. Ein entsprechender Antrag wird dem Gemeinderat vorgelegt werden, wenn die Vorarbeiten so weit gediehen sind.

3) Ueber die in diesem Artikel gemachten Vorschläge über die Einführung des Werkunterrichts an der hiesigen Schule möchte ich heute die beruhigende Antwort geben, daß der evang. Ortsschulrat in jener Sitzung die Einführung des Werkunterrichts an der hiesigen Schule bereits beschlossen hat. Ein entsprechender Antrag wird der Gemeindeverwaltung zugehen, allerdings erst dann, wenn durch einen besonders hierzu vorgebildeten Lehrer, der den Unterricht zu erteilen hat und dabei nicht nur der Aufsicht wegen anwesend sein muß, die Gewähr dafür gegeben ist, daß der in diesem Unterricht liegende Bildungswert voll ausgeschöpft wird und so die durch diese Einrichtung des Werkunterrichts der Stadt entstehenden Kosten auch verantwortet werden können. Auf die Frage des Lehrplanes und der Unterrichtstechnik dieses Faches will ich nicht näher eingehen. Ich glaube, wir müssen dem kommenden Lehrer dieses Faches, der ja auf diesem Gebiete Fachmann sein wird, so viel Vertrauen entgegenbringen und es uns deshalb schenken, diesbezügliche Anregungen hier zu geben. Zudem gibt es ja auch einen amtlichen Lehrplan für dieses Fach, das erst vor einigen Monaten von erfahrenen Schulfachmännern auf-

gestellt wurde und Gültigkeit hat.

Die Stadtverwaltung hier, die bisher die Schulleitung in dem Bestreben, unsere Schule nach zeitgemäßen Grundsätzen zu gestalten, in jeder Hinsicht unterstützt hat, wird entsprechend ihrer bisherigen Einstellung auch dieser Neuerung zustimmen, wenn sie aus praktischen Vorschlägen den Wert erkannt hat, den ein solcher Unterricht für unsere Jugend bringt.

Aus dem Dargelegten dürfte ersichtlich sein, daß der von Herrn Dr. Weidner öffentlich gemachte Vorschlag schon längst geistiges Eigentum der hiesigen Schulvorstände und Lehrer ist. Allerdings muß auch noch erwähnt werden, daß die erfolgreiche Einführung neuer Lehrfächer (Werkunterricht, Wetterkunde, Haushaltungsunterricht etc.) wesentlich mehr Arbeit verursacht, als der Nichtfachmann sich denkt. Alles in allem darf wohl gesagt werden, daß dank des Entgegenkommens der hiesigen Stadtverwaltung unsere Wildbader Schulen derart sind, daß sie sich neben anderen Schulen unseres Vaterlandes wohl sehen lassen können.

Wildbad, 17. 8. 25.

Rektor Fromm.

Sigebänke im neuen Friedhof betr.

Nachdem auf dem Wege zum Friedhof nunmehr in dankenswerter Weise Sigebänke erstellt worden sind, ist vielleicht die Bitte nicht unbescheiden, es möchte nunmehr auch die Aufstellung von Sigebänken im Friedhof selbst und dann diejenige eines Brunnens etwas beschleunigt werden.

Ein Fuhrkranter.

Bekanntmachung.

betreffs

Bezahlung des fälligen Wasserzinses.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 28. Juli 1925 beschlossen, den Wasserkonsumenten auf den durch die Wassermesser angezeigten Wasserverbrauch für das Rechnungsjahr 1924 eine Ermäßigung von 50% auf die Wasserzinsbeträge zu gewähren, soweit die Beträge spätestens bis 20. August 1925 an die Stadtkasse bezahlt werden.

Dies wird hiemit öffentlich bekanntgegeben.

Wildbad, den 8. August 1925.

Stadtkasse.

Serbstgesellenprüfungen 1925.

Die Handwerkskammer Reutlingen erklärt im „Württ. Handwerk“ Nr. 32 vom 14. August 1925 folgende Bekanntmachung:

Zu den diesjährigen Herbstgesellenprüfungen werden alle diejenigen männlichen und weiblichen Lehrlinge zugelassen, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können und bis 31. Dezember 1925 auslernen. Die Anmeldungen hiezu sind mit allen erforderlichen Unterlagen bis spätestens 1. September 1925 an die Herren Gesellenprüfungsvorsitzenden einzureichen. (Anmeldungen aus dem Bezirk Neuenbürg an Dipl.-Ing. Reile, Neuenbürg; die Väderlehrlinge an Chr. Mayer, Neuenbürg.) Die Prüfungsgebühr hat sich erhöht und wird noch bekanntgegeben.

Soweit die vorschriftsmäßige Anmeldung zur Lehrlingsrolle erfolgt ist, gehen die Anmeldeformulare den Lehrherren zu.

Gabrittlehrlinge, die nicht zur Lehrlingsrolle der Handwerkskammer Reutlingen angemeldet sind, haben mit der Anmeldung den Lehrvertrag vorzulegen. Anmeldeformulare erhalten Sie auf Anforderung bei Gewerbelehrer Reile, Neuenbürg, oder Oberlehrer Walz, Wildbad.

Jeder Lehrherr hat die gesetzliche Verpflichtung, seinen Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten, wobei die Frauenberufe keine Ausnahme machen.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen, die nach dem 1. September einlaufen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen, die keinen lückenlosen Nachweis der Lehrzeit und des gesetzlichen Besuchs einer Gewerbe- oder Fortbildungsschule enthalten, werden nicht angenommen.

Die Lehrlinge werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Bestimmungen des Anmeldeformulars genau durchzulesen und einzuhalten.

Der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse in Neuenbürg: Reile.

Linden-Lichtspiele

Montag bis einschl. Mittwoch
jeweils abends 8 Uhr

RIN-TIN-TIN Der Hund von Karibu

Ein Drama aus den Schneebergen Alaskas
in sechs Akten

Felix unter Filmleuten

Groteske in einem Akt

Wildbad im Film

Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein
Bergbahn-Wagen.



Turnverein Wildbad e.v. 1884

Am Sonntag den 23. August 1925 hält
der Verein sein alljährliches Abturnen
verbunden mit

Schau-Turnen

der Turner und Zöglinge sowie
Preisturnen der Damenriege

ab
Programm:

Mittags 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges
Umzug durch die Stadt, anschließend
Schau- und Preisturnen
auf dem Turnplatz

Abends 8 Uhr: Preisverteilung anschl.

BALL

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein
Der Ausschuss.



Wo bekommen wir die schönsten frischen
Tafeltrauben zum billigsten Tagespreis?

Nur bei

Romano Chieregato

Offene Weine und alle Sorten Liköre zu haben

Schöne

Musterkollektion

VON

Damen-Kostüm-

und

Mantelstoffen

Ist eingetroffen.

Gustav Kuch,
Damenschneider.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Summ-mänteln, Sommerjoppen, Windjaden, Arbeitsjosen und Berufskleidung bei mir decken.

Franz Graß, Herren- u. Burschenkonfektion,
Pforzheim
Leopoldstr. 7 A

Neubau Krauß, Paulinenstr.

Schützenverein Wildbad.

Vom Schützenverein Neuenbürg ist Einladung an uns ergangen zu dem am Sonntag, den 23. August 1925 dort stattfindenden

Nachbarschafts-Schießen.

Wir fordern hiermit unsere Schützenbrüder zu zahlreicher Beteiligung auf und bitten Anmeldungen, sowie Einsichtnahme in das Schießprogramm bei Schützenmeister Fr. Aloß jun. zu machen.

Meldefluß Freitag, den 21. August 1925.

Das Schützenmeisteramt.

Achtung!

Morgen trifft ein Wagen

Lauffener gelbe Kartoffeln

ein, keine Rastatter Ware, per Zentner M. 5.80, sowie
schöne Einmachzweischgen
von 10 Pfund an 25 Pfg.

Romano Chieregato

Liegestühle aus Rohr, Ruhe-Klappstühle

empfehlen zu äußerst billigen Preisen
Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Suchholz.

In den Abteilungen Großer
Rant u. Laisteige kann Such-
holz geholt werden.

Wildbad, 18. Aug. 1925.
Städt. Forstamt.



Singstunde

im Lokal. Der Vorstand.

Hausmädchen-Gejud.

Suche zum baldigen od. r
fortigen Eintritt ein braves
eheliches Hausmädchen.
Nähere Auskunft
Villa Pauline.

Gutsituierte
Frau oder Witwe
f. ang. gutlohn. Verdienst.
Angeb. u. „Existenz“ Exp.
d. Btg.

Wer würde einem Schwer-
triegebeschädigten zum Kauf
eines Geschäfts ein

Darlehen von einigen tausend Mark

geben, zu angemessenem Zins-
fuß gegen mehrfache Güter-
Sicherheit?

Angebote unter N. N. 191
an die Tagblatt-Geschäftsstelle
erbeten.

Landes-Kurtheater.

Direktion Steng-Krauß.

Dienstag, den 19. August
Die vertagte Nacht

